



## **Energiewende und Klimaschutz im Gebäudesektor:**

### **Zentrale Fragen und Antworten für die kommende Legislaturperiode**

Initiiert und koordiniert von der

**dena**  
Deutsche Energie-Agentur

## 1. Warum ist die "Energiewende im Gebäudesektor" ein so relevantes Thema für die kommende Legislaturperiode?

- ...weil das Thema "Zukunft der Gebäude" alle angeht: Eigenheimbesitzer, Mieter, Vermieter, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, KMUs und Konzerne, Kirchen, Gewerkschaften, Verbände und Vereine. Wir wohnen, arbeiten, produzieren, erholen uns in Gebäuden. Die Herausforderung, dass dies alles in Zukunft ebenso energieeffizient wie bezahlbar gehen muss, geht alle an. Wichtig dabei: Nur energieeffiziente Gebäude sind zukunftsfähig und ermöglichen langfristig bezahlbares Wohnen.
- ...weil sich in Gebäuden die Vision des integrierten Energiesystems der Zukunft manifestiert. Gebäude können Energie auf verschiedene Arten flexibel aufnehmen, speichern und wieder abgeben. Wir können Photovoltaikstrom auf Gebäuden produzieren, in Batterien speichern und damit Elektromobile an Gebäuden laden. Wir können Gebäude mit Brennstoffen beheizen, die aus erneuerbarem Strom gewonnen werden. Gebäude stehen mit Blick auf ihre vielfältigen Schnittstellen im Zentrum der Energiewende.
- ...weil dieser Sektor eine zentrale Rolle für das Gelingen der Energiewende und des Klimaschutzes einnimmt. Wir können den Energiebedarf unseres Gebäudebestandes durch die energieeffiziente Sanierung der Anlagentechnik und der Gebäudehülle massiv senken. Allerdings verhindert ein seit Jahren viel zu geringes Sanierungstempo und eine viel zu geringe Sanierungstiefe die Erreichung der Energie- und Klimaziele. Es geht jetzt darum zu beweisen, dass die Energiewende und der Klimaschutz in einer der stärksten Volkswirtschaften der Welt machbar - mehr noch: ein Erfolgsmodell - sein können.

## 2. Worin liegen die wesentlichen Herausforderungen?

- Die Energiewende insgesamt und der Gebäudesektor insbesondere brauchen **neue und klarere strategische Orientierung**. Derzeit sind zu viele Fragen zum Energiesystem der Zukunft offen. Wir kennen zwar unsere Energie- und Klimaziele sowie aktuelle und innovative Maßnahmen und haben einige politische Pläne etabliert, aber: Die Energiewende erfordert gerade auch im Gebäudesektor tiefgreifende unternehmerische Neuausrichtungen und Investitionen. Dazu brauchen wir Szenarien und klare strategische Leitplanken.
- Die im Gebäudesektor zu tätigen **erheblichen Investitionen** stellen an sich eine Herausforderung dar. Bislang werden die Investitionen lediglich bei notwendigen Instandsetzungen getätigt – und selbst dann scheuen viele die Investition in energetisch hochwertige Lösungen. Die Gründe sind zahlreich: zu hohe Rendite- bzw. Amortisationserwartungen, Zielkonflikte im Markt (bspw. das „Investor-Nutzer-Dilemma“) etc.
- Mittlerweile wird die **Energiewende vielfach als Belastung wahrgenommen**. Der Umbau des (scheinbar) gut funktionierenden Systems erscheint aufwändig und teuer. Fakt ist jedoch: Die Energiewende im Gebäudesektor ist eine Chance zur Realisierung eines zukunftssicheren Energiesystems und eines wirksamen Klimaschutzes – beides mit einem volkswirtschaftlichen Erfolgsmodell. Energetische Gebäudesanierung bedeutet: bezahlbares Wohnen, Standortsicherung, Mittelstandsförderung, inländische Wertschöpfung, Erhalt bzw. Schaffung unzähliger Arbeitsplätze.



### 3. Was muss die Politik in der kommenden Legislaturperiode tun?

- **Neue strategische Orientierung bieten:**

Wir brauchen **marktwirtschaftlich hinterlegte technologie- und energieoffene Szenarien** für die Energiewende und das Energiesystem der Zukunft sowie **Strategien, die klare Wege zu deren Erreichung aufzeigen**. Dabei ist es notwendig, auch auf zukünftige Innovationen und Technologiefortschritte zu setzen – und gleichzeitig die derzeit vorhandenen hocheffizienten Möglichkeiten auszuschöpfen. Die „All Electric Society“ erscheint auf Grund des erheblichen Energiebedarfs des Gebäudesektors (und gleichzeitig auch der anderen Sektoren) wie auch mit Blick auf das geringe Angebot an erneuerbarem Strom in Zeiten hohen Wärmebedarfes (winterliche Dunkelflaute) wenig realistisch.

- **Neue und bessere Förderansätze:**

Das zentrale – und vor allem bürgerfreundlichste – Instrument zur Steigerung der Attraktivität von Investitionen in Energieeffizienz ist die Förderung. Hier liegt noch viel Potenzial: Wir brauchen einen **Mix aus Steuer-, Zuschuss- und Kreditförderung** - und alle mit **attraktiveren Konditionen** und mehr Beständigkeit als heute. Das Ziel muss sein, technologieoffen energetisch hochwertige Sanierungsmaßnahmen in der Anlagentechnik und an der Gebäudehülle auszulösen.

- **Innovationsbreite und –geschwindigkeit stärken:**

Die Erreichung der Energie- und Klimaschutzziele wird nicht mit einer Verengung auf einzelne Technologien möglich sein. Wir brauchen **breite Innovationspfade, somit Technologieoffenheit und Innovationsförderung** in der Wärmeversorgung (Power-to-Heat, Power-to-Gas, Power-to-Liquids, Brennstoffzellen etc.), in der Steuerung (Smart Building etc.), für die Gebäudehülle (innovative Dämmmaterialien etc.) und für neue Geschäftsmodelle und Dienstleistungen (Energiecontracting, industrielle Gebäudesanierung, Organisation dezentraler "virtueller Kraftwerke" im Gebäudebereich etc.). Zudem müssen wir stärker als bisher die mit energieeffizienten Gebäuden einhergehenden Aspekte Komfort, Behaglichkeit und Gesundheit beim Wohnen und Arbeiten herausstellen.

- **Kommunikationsoffensive: Kampagnen, Best Practices, Beratung**

Es ist unerlässlich, dass die Politik und die öffentliche Hand mit gutem Beispiel vorangehen und ein klares, dauerhaftes **Commitment für die Energiewende im Gebäudebereich** aussenden. Insofern sind **Kampagnen für die Energiewende im Gebäudebereich in Verbindung mit flächendeckenden Leuchtturmprojekten und einer Energieberatungsoffensive** von zentraler Bedeutung und benötigen entsprechende Finanzierung. Die verfügbaren Potenziale zu qualifizierter Effizienzberatung im Gebäudebereich müssen rasch und umfassend erschlossen werden.

- **Neue Instrumente entwickeln und untersuchen:**

Ein Blick auf die heute mangelhafte Zielerreichung macht klar: Wir werden **neue Instrumente** benötigen, die der Energiewende im Gebäudesektor einen "Kick" geben und zu einer deutlichen Steigerung der Sanierrungsrate führen. Hier ist ergebnisoffen zu untersuchen und zu diskutieren: **Was sind die volks- und betriebswirtschaftlichen Effekte der derzeit diskutierten „Preis- oder Mengensteuerung“** (Steuern oder Abgaben auf fossile Energieträger bzw. Zertifikathandel im Gebäudebereich)? Diese Instrumente stellen erhebliche Eingriffe in die Märkte dar, können leicht zu einer starken Belastung von Mietern und wenig finanzkräftigen Bevölkerungsgruppen führen und sind daher intensiv abzuwägen.

#### **Über die geea:**

Die Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea) ist ein branchenübergreifender Zusammenschluss führender Vertreter aus Industrie, Forschung, Handwerk, Planung, Handel, Energieversorgung und Finanzierung. Das Ziel der geea ist, die Energieeffizienz in Gebäuden in Deutschland durch Empfehlungen für die Politik und konkrete Maßnahmen seitens der Wirtschaft zu verbessern.

#### **Ihre Ansprechpartner bei der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena):**

Christian Stolte (Bereichsleiter Energieeffiziente Gebäude), Tel. 030-726165-660, [stolte@dena.de](mailto:stolte@dena.de)

Thomas Drinkuth (Stellv. Bereichsleiter Energieeffiziente Gebäude), Tel. 030-726165-685, [drinkuth@dena.de](mailto:drinkuth@dena.de)